Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 93. Halle a. d. Saale, Freitag den 19. April **1889.**

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend den 20. April ausgegeben.

Der Prozeß gegen die Sozialdemokratie.

Was man für unmöglich gehalten, ist nun doch Wahrheit. Es hat sich ein Staatsanwalt gefunden, welcher die bloße Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie für ein Vergehen ansieht, welches unter Strafe gestellt werden muß. Die Staatsanwaltschaft zu Elberfeld erhebt Anklage gegen drei sozialdemokratische Abgeordnete wegen ihrer Zugehörigkeit zur Fraktion. Wenn die übrigen sozialdemokratischen Abgeordneten nicht gleichfalls schon in diese Anklage einbezogen sind, so ist der Grund wohl nur formeller Natur. Die Herren haben sich übrigens selber melden wollen, um das billige Martyrium eines Prozesses auf sich zu nehmen, aus welchem sie selbstverständlich als Freigesprochene hervorgehen müssen. Sie haben aber schließlich auf diesen Schritt verzichtet, weil den Angeklagten von Werth sein wird, ihre Kollegen als Zeugen citiren zu können.

Der unbegreifliche Entschluß der elberfelder Staatsanwaltschaft stellt sich zunächst als ein Glied der Kette von Ereignissen dar, welche die öffentliche Meinung mit steigendem Mißfallen an sich hat vorüberziehen sehen müssen. Das Gemeinsame dieser Vorgänge ist, daß die Staatsanwaltschaft und die Polizei die Gerichte vergeblich in Anspruch genommen haben. Die „Deutsche Rundschau" ist wegen des Abdrucks des Kriegstagebuchs beschlagnahmt worden und hat dann doch wieder freigegeben werden müssen. Gegen Gesicken ist die Anklage erhoben worden, und jedermann in der weiten Welt weiß, wie sie geendigt hat. Die Mackenzie'sche Broschüre hat man konfiscirt, und wenige Tage darauf hat das Publikum sie doch kaufen können und nun erst recht gekauft. Ein berliner Blatt und die „Kieler Ztg." sind unter Anklage gestellt worden, weil sie Auszüge aus den Tagebüchern Kaiser Friedrichs gebracht haben, aber die Anklage hat zurückgezogen werden müssen, noch ehe ein Gericht in die Lage kam, sie ausdrücklich von seinem Forum abzuweisen. Welches Ende die Affäre der „Volks-Zeitung" genommen hat, ist im frischesten Gedächtniß. Auf eine neue Niederlage steuert die Staatsanwaltschaft in Berlin los, indem sie jenen Artikel, der das Andenken Kaiser Wilhelms I. geschmäht hat, unter die Anklage der Majestätsbeleidigung stellt, obwohl unter den Juristen nicht der geringste Zweifel darüber obwaltet, daß diese Anklage nicht aufrecht erhalten werden kann. Zu allen diesen verfehlten Schritten gesellt sich nun noch ein weiterer, von dem man nur wünschen, nicht vorhersagen kann, daß er der letzte sein möchte, nämlich die Anklage gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten wegen Geheimbündelei oder wie sonst die nähere Begriffsbestimmung lauten mag, deren Kern aber eingestandenermaßen die Thatsache der Zugehörigkeit zur Fraktion ist.

So beklagenswerth die Folgen der übrigen aufgezählten Fehler sein mögen, die schwerste Folge wird der elberfelder Prozeß haben. Die Sozialdemokratie kann sich beglückwünschen, daß für sie in solcher Weise Propaganda gemacht wird. Das Urtheil über das Sozialistengesetz muß durch Vorkommnisse dieser Art, durch Auslegungskünste, an die bisher niemand auch nur im Traume hat denken können, sehr wesentlich beeinflußt werden. Das Gesetz wendet sich mit keinem Worte gegen die Bethätigung sozialdemokratischer Gesinnungen. Nur die auf den Umsturz gerichteten Bestrebungen will es bekämpfen. Aus der bloßen Thatsache, daß jemand sich zur Sozialdemokratie bekennt, konstruirt das Gesetz kein Vergehen. Was sollte denn auch aus Deutschland werden, wenn jeder sozialdemokratische Wähler (und es giebt deren leider viele Hunderttausende) als Staatsverbrecher angesehen und behandelt werden müßte! Nicht einmal die Herausgabe und Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften ist der Sozialdemokratie verwehrt; es erscheinen wohl 10 und mehr sozialdemokratische Blätter in Deutschland, und die Behörden werden sie nicht unterdrücken, so lange sie sich einer maßvollen Sprache befleißigen. Zu welchen beispiellosen Konsequenzen würde man kommen, wenn die Rechtsauffassung der elberfelder Staatsanwaltschaft von der Strafbarkeit der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Fraktion von den Gerichten gebilligt würde! Abgesehen von der juristischen Unmöglichkeit müßten die politischen Folgen die allerbedenklichsten sein.

Schon jetzt beobachtet man mit Sorge, wie die Sozialdemokratie unter dem Druck des Ausnahmegesetzes sich mehr und mehr einer geheimen Agitation zuwendet und der öffentlichen Kritik immer größere Schwierigkeiten bereitet. Würde die Partei nun vollends in das dunkle Getriebe der Geheimbündelei geradezu hineingedrängt werden, so wäre sie es wahrhaftig nicht, die den Nachtheil davon hätte. Die Geschichte zeigt zur Genüge, welche explosiven Zustände sich in einer politischen Partei entwickeln können, wenn ihr Licht und Luft genommen werden. Unterdrückt worden ist eine solche Partei noch niemals, und der Reiz, ihr anzugehören, muß wachsen mit dem Zwange, unter den sie gestellt wird. Das ist so menschlich, natürlich, daß ein verständiger Staatsmann nichts mehr scheuen sollte als die völlige Schließung der Ventile, durch welche der Ueberschuß gährender Triebe unschädlich abgestoßen werden kann. Man mag sich zu dem Sozialistengesetz stellen, wie man will, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es diese Ventile keineswegs sämmtlich geschlossen hat, daß es die Kontrolle der Sozialdemokratie durch die öffentliche Meinung nicht ganz unmöglich gemacht hat. Das würde anders werden mit dem Augenblick, wo die Partei in der rücksichtslosesten Weise in Acht und Bann gethan würde.

Geheimbündelei ist mit Recht verboten, und es hat zu ihrer Verfolgung und Bestrafung nicht erst des Sozialistengesetzes bedurft. Wer aber in dem Bestehen eines sozialdemokratischen Vorstandes allein bereits das Kriterium der Geheimbündelei erblicken will, der würde nur folgerichtig handeln, wenn er diese wunderbare Auffassung gleichzeitig auf die Vorstände aller übrigen Parteien übertrüge. So lange es Parteien geben wird, so lange wird auch eine Leitung und Organisation erforderlich sein, die naturgemäß der allgemeinen Kenntniß und auch der Kontrolle der Behörden entzogen bleiben muß. Nun bürgt ja nichts dafür, daß nicht in der That eines Tages irgend ein Staatsanwalt das Verlangen trägt, sich näher über die Geheimnisse irgend einer der gegnerischen Parteien zu unterrichten, aber die Anklagebehörde würde in diesem Falle zweifellos durch die Gerichte belehrt werden, daß sie einen Mißgriff gethan. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß es dem elberfelder Prozeß nicht anders gehen wird. Die Sozialdemokratie ist ja auch sonst nicht um Schlagworte verlegen, wenn es gilt, die Massen zu erregen; aber das werthvollste Schlagwort würde man ihr ohne Noth an die Hand geben, wenn man ihre bloße Existenz schon als strafwürdig behandeln wollte. Die Inanspruchnahme der Gerichte zu politischen Zwecken ist immer ein gefährliches Unterfangen. Unsere Richter haben noch in der letzten Zeit bewiesen, daß sie das Vertrauen verdienen, wahre Hüter des Rechts zu sein. Diese Erfahrung kann uns Deutsche stolz machen, obwohl die Gerichte nichts als ihre Schuldigkeit gethan haben, sie kann uns über manches unangenehme Vorkommniß hinwegheilen, und sie wird sich hoffentlich auch in dem neuesten politischen Prozesse bewähren, der darum der allgemeinsten Aufmerksamkeit werth ist, weil er, soweit unsere Kenntniß der Geschichte reicht, einzig ohne Beispiel ist.

Politische Uebersicht.

Das Rundschreiben des schweizerischen Bundesraths betreffend den Arbeiterschutz liegt jetzt im Wortlaut vor. Als die zunächst zu behandelnden Gegenstände eines internationalen Uebereinkommens werden darin bezeichnet: 1. Verbot der Sonntagsarbeit; 2. Festsetzung eines Minimal-Alters für die Zulassung von Kindern in fabrikmäßigen Betrieben; 3. Festsetzung eines Maximal-Arbeitstages für jugendliche Arbeiter; 4. Verbot der Beschäftigung von jugendlichen und weiblichen Personen in besonders gesundheitsschädlichen und gefährlichen Betrieben; 5. Beschränkung der Nachtarbeit für jugendliche und weibliche Personen; 6. Art und Weise der Ausführung allfällig abgeschlossener Verträge. — Man wird wohl erwarten dürfen, daß keine Regierung die Einladung zu Verhandlungen über diese Fragen von vornherein ablehnt. Den praktischen Erfolg derselben wird man abwarten müssen.

Parnell hat am Dienstag seine Verleumdungsklage gegen die „Times" eingebracht, er verlangt 100,000 Pfd. Schadenersatz.

Aus Paris wird vom Mittwoch gemeldet: Bei Cassagnac und dem General Dubarail haben, wie berichtigend gemeldet wird, bisher keine Haussuchungen stattgefunden. Dagegen wurden solche bei den Anarchisten Morphy und Soudey vorgenommen. Beide waren abwesend; bei Morphy wurden Papiere mit Beschlag belegt. Auch in den Provinzen sind Haussuchungen vorgenommen worden. — Der Untersuchungsausschuß des Staatsgerichtshofes hat heute nachmittag den Gouverneur von Paris, General Saussier, vernommen.

Mit Einführung der Nickelmünzen in Frankreich scheint nunmehr ernstlich vorgegangen werden zu sollen. An die Deputirten ist ein Bericht über den Stand der Angelegenheit vertheilt werden, wonach Nickelmünzen zu 20, 10 und 5 Centimes zur Ausgabe gelangen, die Broncemünzen von 10 und 5 Centimes eingezogen werden sollen. Zunächst dürfte ein Betrag von 2 Mill. Frcs. geprägt werden, als Probe, um zu sehen, ob der Verkehr die Nickelmünzen gern aufnimmt oder nicht. Es sind zu diesem Behufe 40,000 kg Nickel für 320,000 Frcs. angekauft; dazu kommen an Prägegebühren 2 Frcs. per kg Metall, macht 80,000 Frcs.; im ganzen also 400,000 Frcs. Unkosten, sodaß im Verhältniß zu dem Nominalwerth der auszugebenden Nickelmünzen für den Staat ein Nettogewinn von 1,600,000 Frcs. resultiren würde.

Ueber den Zeitvertreib des Ausreißers Boulanger und seiner Getreuen in Brüssel meldet man der „Magd. Ztg." unterm 17. d.: Heute vormittag fand im Hotel Mengelle ein großer boulangistischer Kriegsrath statt, an dem sämmtliche Mitglieder des boulangistischen Comite's, sowie acht Bonapartisten theilnahmen. Wie verlautet, will Boulanger eine Vertheidigungsschrift gegen die Anklage des Generalprokurators veröffentlichen. Die heutige Versammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Die Abgeordneten Laur und Sujine warfen dem Grafen Dillon vor, daß derselbe seinen Einfluß auf den General in reaktionärem Sinne ausübe, und führten Klage darüber, daß Boulanger allzu auffallend die Bonapartisten begünstige. Dillon sowie mehrere Bonapartisten antworteten sehr erregt und Boulanger konnte nur mit Mühe eine Spaltung innerhalb des Comite's verhindern.

Kunst und Künstler im Dienste des Christenthums.

Josef v. Führig.

Auf den Schultern Dürers steht Führig, was Auffassung und Durchbildung seiner zahlreichen religiösen Werke, was Landschaft, Umgebung und Beiwerk betrifft; selbst in der Technik des Holzschnittes tritt die Verwandtschaft hervor. Dem jungen 21jährigen Künstler kam einst ein Buch zuhanden mit eingeleideten Bildern, darunter Dürer'sche Holzschnitte und Stiche — das schöne Blatt des h. Christoph und das Leben der Maria. „Eine bisher unbekannte Welt ging vor meinen Blicken auf," sagt Führig. „Das war also die Kunst in der Kindheit, die Kunst in der Wiege, die lallende, unmündige, unbeholfene, kindisch-geschmacklose, Gedanken in roher, barbarischer Form darstellende Kunst eines ungebildeten Zeitalters? Und hier stand eine Form vor mir, freilich im schneidenden Gegensatze mit derjenigen, die vor den Augen der Verächter unserer großen Vorfahren Gnade gefunden, und die ihre charakterlose Glätte und Gedunsenheit, der mißverstandenen Antike entborgt, gern als Schönheit, und ihre affektirte Wirklichkeit als Grazie verkaufen möchte. Hier stand eine Form, hervorgegangen aus der tiefen Erkenntniß ihrer Bedeutung, und diese erschien wieder, gestützt auf Kirchlichkeit als Allgemeines, und Nationalität als Besonderes, wie beides sich in einer Persönlichkeit abspiegelt. Der aus dem falschen Schönheitssinne hervorgegangenen, verwischten Charakterlosigkeit der gewöhnlichen akademischen Kunst gegenüber stand hier vor mir eine scharfe, großartige Charakteristik, welche die Gestalten — sie wie zu alten Bekannten machend — durch und durch beherrscht." „Die heiligen Gestalten alle in ihrer Eigenthümlichkeit, würdig, ernst und klar, athmeten treuherzige Wärme; selbst das sogen. Beiwerk war hier kein Beiwerk mehr. Wie der Pilger, der an heiligen Orten wandelt, jeden Stein mit liebender Aufmerksamkeit betrachtet, jedes Stück alte Mauer, jeden Strauch, jedes Bäumchen, jede Bergspitze mit dem Geheimniß in Beziehung bringt, das hier webt und waltet, und das Bild der Oertlichkeit seiner Erinnerung einprägt; — mit eben solcher Liebe und Treue sah ich hier den Meister den Schauplatz der heiligen Begebenheiten anordnen; es sei nun die Stube im Hause Joachims, das Haus des Zacharias, von dessen Schwelle man in die reiche Gebirgslandschaft blickt, der Stall von Bethlehem oder die Hallen und Räume des Tempels, — überall jene Fülle der Phantasie, die die Strahlen von ihrem Brennpunkte bis in ihre äußersten Ausläufe verfolgt. Hier fühlte ich mit Freude und Beruhigung, daß Phantasie am Künstler kein zu belächelnder Fehler sei, daß die Kunst es mit der Liebe gemein habe, auch den kleinsten Gegenstand, der mit dem Geliebten in irgend einer Beziehung steht, liebend zu beachten." Mit dieser Erkenntniß steht Führig schon ganz auf Dürer'schem Boden.

Eine Reise nach Wien gewährte dem jungen Künstler bedeutende Erweiterung und Bereicherung seiner Anschauung. Er sah Gemälde deutscher Meister, vor allem aber zog ihn seine Vorliebe wieder zu Dürer, zu dessen heil. Dreieinigkeit. „Ich mußte die wunderbare Ausführung in den Gestalten, Köpfen und Gewändern, wie in der weiten Landschaft, in welcher mit ernster Miene der Meister selbst steht, vergleichen mit seinem zweiten Bilde: der Märtyrer, wo die Landschaft enger und größer in Felsen und Bäumen ausgebildet erscheint, wo jeder Grashalm ein kleines Kunstwerk zu nennen ist, anstaunen, als hervorgegangen aus einer überreichen Fülle innerer Poesie; aber ich sah zugleich, daß die Kunsthöhe Dürers keine vereinzelte Erscheinung sei, sondern eine traditionelle Entwickelung einer auf festen Prinzipien ruhenden, christlich nationalen Kunst. Darüber belehrten mich die anderen zahlreichen Werke deutscher Schule, welche die kaiserl. Gemäldesammlung besitzt. Auch wurde mir durch das Wenige, was diese Sammlung von altitalienischer Kunst bietet, zuerst die mehr im Geiste des Glaubens liegende, noch von keinem fremdartigen Einflusse gestörte Verwandtschaft beider zum Theil klar."

Keine anderen Kunstwerke hatten bis dahin so mächtig auf Führig gewirkt; bei Dürer erweitert sich seine Erkenntniß der Mittel, mit denen die bildende Kunst wirken könne; er fühlt von da an sein Verhältniß zur Kunst als ein festeres, bestimmteres und ihm klarer bewußtes, so wie ihm auch das Verhältniß der Kunst zum Leben um vieles deutlicher geworden war.

Was Führig sonst im Leben, im Studium alter und neuer Kunst, in Deutschland und Italien durchgemacht, wie Freud und Leid sein Herz bewegt, das wollen wir hier um so lieber übergehen; als es in seiner eigenen Lebensskizze (Wien bei Sartow 1875) so reiz- als liebevoll geschildert ist.* Aus dieser Skizze aber wollen wir eine Mittheilung machen, die sich aus seiner römischen Zeit auf Thorwaldsen bezieht, über den wir in einem früheren Jahrgange dieser Blätter gelegentlich eines Besuches des Thorwaldsen-Museums in Kopenhagen gesprochen haben. Führig sagt bei der Schilderung hervorragender Künstler, die mit ihm in den 20er Jahren in Rom waren — Cornelius, Veit, Overbeck, Schnorr u. a. — etwa folgendes: Thorwaldsen's seltener Genialität ist es gelungen, jenes Grundübel, von welchem die Bildhauerei unter allen Künsten am spätesten genesen zu wollen scheint, jedem

* Die Graphischen Künste von Dr Oskar Berggruen, Wien 1886, enthalten im I.—III. Heft: Joseph Ritter v. Führig. Ein Lebensbild aus der Selbstbiographie und eigenen Erinnerungen, zusammengestellt von dem Sohne Lucas v. Führig. Mit zahlreichen seltenen Abbildungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890419011/fragment/page=0001

Das offiziöse wiener „Fremdenblatt" erklärt, der Sturz des Kabinets Rosetti-Carp in Rumänien dürfe nur den inneren Verhältnissen zugeschrieben werden, mindestens zeige sich das Kabinet Catargiu-Lahovary bemüht, die Zumuthung einer Aenderung der äußeren Politik Rumäniens zurückzuweisen. Wenn das neue Kabinet aufrichtig an der neutralen Basis der äußeren Politik festhalte und allen dieselben diskreditirenden Agitationen entgegentrete, so dürfe es der Zustimmung der Friedensmächte sicher sein, wobei allerdings zweifelhaft bliebe, ob in einem ernstlichen Falle die Behauptung der Neutralität ohne Anlehnung an einen stärkeren Schutz möglich sei. Oesterreich-Ungarn sehe die Entwickelung Rumäniens ebenfalls aus dem bekannten Gesichtspunkte an, daß die Entwickelung der staatlichen Individualitäten im Oriente die beste Gewähr für die Stabilisirung der Ordnung dieser Politik bilde, welche zugleich diejenige der Friedensmächte sei. Der Stillstand der Orientfrage sei der Hebung des Selbstgefühls der Orientvölker zuzuschreiben, welches letztere eine wachsende Garantie dafür biete, daß die Orientvölker jedweder Bevormundung sich erwehren wollten und erwehren könnten. — Das ist ein ganz unzweifelhafter an die Adresse Rußlands gerichteter Wink mit dem Zaunpfahl.

Die rumänische Kammer nahm am Mittwoch mit 110 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Ausführung von Befestigungen an und vertagte sich sodann bis zum 24. April. — Die „Agence roumaine" bemerkt zu dem Votum, dasselbe sei die beste Antwort auf die in der ausländischen Presse laut gewordenen Verdächtigungen, daß das Kabinet Catargi sich im Schlepptau der russischen Politik bewege.

Aus Rom wird dem „B. T." gemeldet: Der vom König Menelik von Schoa in geheimer Mission nach Rom entsandte Afrikaforscher Traversie erklärte gegenüber römischen Journalisten, König Menelik baue auf die Unterstützung Italiens zur Erlangung der Negushkrone; Menelik, an dessen Hof Traversi ein halbes Jahrzehnt weilte, sei ein entschiedener Freund des Fortschritts und der Europäer, er würde nicht säumen, sobald er Negus geworden sei, den Italienern sein Reich zu erschließen. Traversi weist auf die großen, für Italien zu erhoffenden Vortheile hin und verlangt auch seinerseits energisch die Occupation Asmaras. Die Aeußerungen Traversi's entsprechen durchaus den Auslassungen der offiziösen „Riforma" und lassen darauf schließen, daß seitens des Ministerpräsidenten der Gedanke der Ausnutzung der abessynischen Wirren nicht aufgegeben, wenn auch die jetzige Jahreszeit wenig günstig ist.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Athen**, 17. April. Der bisherige Gesandte in Konstantinopel, A. Konduriotis, reichte seine Demission ein. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in St. Petersburg, Fürst Nikolaus Mavrocordato. Der diplomatische Agent in Alexandrien, A. Byzantion, ist anstelle Delyannis' als Gesandter nach Paris versetzt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 17. April. Der Kaiser unternahm heute vormittag zunächst eine Ausfahrt durch den Thiergarten und ließ sich dann vom Kriegsminister v. Verdy du Vernois und dem Vorsteher des Militärkabinets v. Hahnke und später auch noch vom Vorsteher des Civilkabinets Dr v. Lucanus Vorträge halten. Zur Mittagstafel waren der General-Lieutenant v. Versen, welcher gestern abend von den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Herzogin von Cambridge aus London wieder hier eingetroffen ist, sowie auch der Frhr. v. Huene mit Einladungen beehrt worden. — Die Kaiserin Augusta unternahm heute mittag eine etwa einstündige Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, werde die Kaiserin Augusta in den ersten Tagen des Mai dort eintreffen und im Meßmer'schen Hause Wohnung nehmen. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche seit einiger Zeit auf Capri weilt, wird sich von dort in den nächsten Tagen nach Rom begeben, um dort bis etwa Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zu verbleiben. Gegen Mitte nächsten Monats wird die Frau Prinzessin hier wieder eintreffen. — Prinz Albert von Altenburg hat sich auf etwa zwei Tage von hier nach Dessau begeben.

Der Dampfer „Vesuv", welcher zu der Expedition des Hauptmanns Wißmann gehört, trat am Mittwoch morgen von Hamburg aus die Reise nach Sansibar an. Derselbe wird Plymouth anlaufen, um Kohlen einzunehmen und in Aden mit den übrigen Dampfern der Expedition zusammentreffen, um in Gemeinschaft mit diesen die Reise fortzusetzen.

Das Einkommensteuergesetz soll bereits im Kabinet des Kaisers liegen und sonach seine Einbringung in den Osterferien bestimmt zu erwarten sein. — Bekanntlich wird dies Gesetz allseitig — und zwar mit Recht — als eine sehr passende Gelegenheit angesehen, um mit der verfassungswidrigen Steuerfreiheit der sogenannten „Reichsunmittelbaren" aufzuräumen, soweit die letzteren in Preußen vorhanden sind. Es dürfte unter diesen Umständen von Interesse sein, eine Liste der in Preußen wohnenden „Reichsunmittelbaren" zu erhalten. Hier ist sie:

1. Die Familie des Herzogs v. Arenberg, Herzog von Croy, Herzog zu Meppen, Fürst zu Recklinghausen u. s. w. 2. Die fürstlichen Familien Bentheim: Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt. 3. Die herzogl. Familie Croy-Dülmen. 4. Die fürstliche Familie Fürstenberg. 5. Die fürstlichen Familien Hohenlohe: Neuenstein'sche Linie, Hohenlohe-Langenburg, Hohenlohe-Oehringen, Hohenlohe-Ingelfingen, Waldenburgsche Linie: a) Hohenlohe-Bartenstein: Hohenlohe-Bartenstein-Bartenstein, Hohenlohe-Bartenstein-Ingilberg; b) Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, ältere und jüngere Linie. 6. Die fürstlichen Familien zu Pfenburg: Offenbach-Birstein'sche Hauptlinie, Pfenburg-Birstein, Pfenburg-Philippseich, Büdingen'sche Hauptlinie, Pfenburg-Büdingen in Büdingen, Pfenburg-Büdingen in Wächtersbach, Pfenburg-Büdingen in Meerholz. 7. Die gräflichen Linien Pückler-Limpurg, Friedrichsche Linie und Ludwigsche Linie. 8. Die fürstlichen Familien Salm: Haus Ober-Salm (Salm-Salm, Salm-Kyrburg, Salm-Horstmar); Haus Nieder-Salm (Salm-Reifferscheidt-Krautheim, Salm-Reifferscheidt-Dyck). 9. Die fürstlichen Familien Sayn und Wittgenstein: Sayn-Wittgenstein-Hohenstein. 10. Die gräfliche Familie Schaesberg. 11. Die fürstlichen Familien Schönburg: Schönburg-Waldenburg, Schönburg-Glauchau, Schönburg-Forder-Glauchau. 12. Die fürstliche Familie Solms: Solms-Braunfels, Solms-Hohensolms-Lich, Solms-Laubach, Sonnewalder Linie, Rödelheimer Linie, Laubacher Linie, Wildenfelser Linie, Baruther Linie. 13. Die gräflichen Familien Stolberg: Stolberg-Wernigerode, Stolberg-Stolberg (älterer Zweig und jüngerer Zweig), Stolberg-Rossla. 14. Die fürstliche Linie Thurn und Taxis: ältere und jüngere Spezallinie. 15. Die gräfliche Familie Waldbott-Bassenheim. 16. Die fürstliche Linie Wied.

Die münchener „Allgem. Ztg." glaubt, das Verlangen der bairischen Centrumspresse, eine bairische Katholikenversammlung gegenüber der jüngsten Ministerialverordnung über die Eingabe der bairischen Bischöfe einzuberufen, würde inopportun sein für das Episkopat und die Centrumsfraktion des Landtags. Jede weitere, den Vollzug der ministeriellen Zugeständnisse störende Agitation müsse ungünstig für die Ziele ausfallen, welche dem Episkopate bei dem Memorandum vorgeschwebt hätten.

---

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Bureaudirektors, kaiserl. Geh. Rechnungsrathes Knack zum Direktor bei dem Reichstage.

---

* S. M. Kanonenboot „Hyäne" hat bekanntlich in den ersten Februarwochen eine Expedition gegen die feindlichen Lokullo-Neger (Kamerungebiet) unternommen. Ueber die auf derselben stattgehabten Gefechte werden jetzt eingehende Berichte veröffentlicht, denen wir entnehmen, daß im Kampfe bei Bokullu der Premierlieutenant Zeumer einen Schrotschuß in den rechten Arm, der Lieutenant z. S. Meyer einen solchen in die linke Wange erhielt und der Matrose Emil Völker durch zwei kurz auf einander folgende Schüsse tödtlich verwundet wurde. Der eine Schuß drang über dem linken Auge ein, der andere in die linke Brust. Wie groß die Verluste in dem Gefechte bei Bokullu auf seiten des Feindes waren, hat sich nicht feststellen lassen, jedoch konnte man aus dem öfter ausgestoßenen Wuthgeheul und Jammergeschrei schließen, daß seine Verluste nicht gering sein dürften. Am 11. Februar, nachdem in Betika ha mossungo das Landungscorps an Land gesetzt war, ging S. M. Kanonenboot „Hyäne" zurück nach Bibundi, um den dort ansässigen Stamm zu züchtigen, welcher unseren Feinden vermittels Kanoes behilflich war, die von den Negern in Betika malaise geraubten Weiber und gestohlenen Waaren wegzubringen. Die Dörfer waren sämmtlich von ihren Bewohnern verlassen und mußte man sich auf Niederbrennen der Hütten beschränken. Es wurden gegen 20 Ziegen und 50 Hühner erbeutet. Die von dem Landungsboot S. M. Kanonenboot „Hyäne" gemachten Gefangenen wurden dem Gouverneur von Kamerun abgeliefert, woselbst sie ihrer Strafe entgegenzusehen haben.

* Die Ansiedelungskommission für die polnischen Landestheile hat in der Zeit vom 1. Jan. bis 31. März d. J. der „Schles. Ztg." zufolge rund 14,000 Morgen aus polnischen Händen in ihren Besitz gebracht. Die Ansiedler aus Westfalen mehren sich übrigens auf den Ansiedelungsgütern.

* In betreff der Aufhebung der Rayonbeschränkungen in Posen ist vom Kriegsministerium folgende ausführlichere Verfügung dorthin per Draht übermittelt worden: Auf den Wallfronten der Stadtbefestigung von Posen von der Bogbanka bis zum Centralbahnhof werden die hier bestehenden Einschränkungen des bisherigen ersten Festungsrayons in der Weise ermäßigt, daß in jenen angegebenen Grenzen auch innerhalb des ersten Rayons fortan nach den für den zweiten Rayon maßgebenden Bestimmungen gebaut werden darf.

* **Stuttgart**, 17. April. Prinz Wilhelm eröffnete heute im Namen des Königs die anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs stattfindende Blumenausstellung. — Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Ihre Majestäten waren in letzter Zeit abwechselnd infolge von Erkältungen genöthigt, sich besondere Schonung aufzuerlegen. — Der König hat dem Herzog-Regenten von Luxemburg folgendes Telegramm zugehen lassen: „Meine aufrichtigsten, wärmsten Segenswünsche begleiten Ew. Hoheit. Möge der Segen Gottes walten über dem Beruf, welcher Hochderselben bevorsteht, ein schönes Land zu beglücken durch weise Verwaltung."

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

§ Für das Denkmal der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser sind bis jetzt 35,709 M. gesammelt worden.

— In Gastein wird am 16. Juni ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. enthüllt werden. Der Platz, auf welchem dasselbe stehen wird, ist sehr gut gewählt. Wer gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm in Gastein gewesen ist, der wird sich erinnern, daß der Kaiser um 10 Uhr aus dem Badeschloß trat, um in Begleitung eines Adjutanten seinen täglichen Spaziergang auf der Kaiserpromenade anzutreten. Die für das Denkmal gewählte Stelle ist dieselbe, auf welcher Kaiser Wilhelm täglich Rast machte und die körperliche Ruhe mit dem Genusse vereinigen konnte, seine Blicke auf das an Naturschönheiten reiche Gesteiner Thal zu richten. Das Denkmal verdankt einem langjährigen Besucher Gasteins, Hrn. Hugo Abesser, Besitzer der Raehmel'schen Weinhandlung in Berlin, seine Entstehung. Es ist ein Ausdruck der Pietät für den verstorbenen Kaiser und der Dankbarkeit für die Erfolge der gasteiner Quellen. Das Denkmal, von den Architekten Abesser und Kröger entworfen, bildet ein Halbrund, welches nach vorn 9 m im Durchmesser hat. An den beiden Enden erheben sich zwei thurmartig gestaltete Eckpfeiler. Aus der Mitte steigt ein giebelgekrönter Aufbau empor, welcher die deutsche Kaiserkrone trägt. In einer in der Mitte befindlichen Bogennische wird die 1,70 m hohe Büste des Kaisers aufgestellt werden. Die Vorderseite des Giebels werden die Wappen Deutschlands und Oesterreichs zieren. An der einen Seite des Halbrundes werden Sitze angebracht werden. Die Fläche vor den Sitzen wird von einem Mosaikpflaster bedeckt sein und dasselbe in seiner Mitte den preußischen Adler mit Scepter und Reichsapfel tragen.

— Die neue Kretschmer'sche Oper „Schön Rotraut" hat bei ihrer Erstaufführung in Kassel ein sehr freundlich gestimmtes Publikum gefunden. Das Werk zeigt lebhafte Anklänge an Wagner, sowie an des Komponisten eigene Oper „Die Folkunger". Das Maienfest erinnert an den Rößler'schen „Trompeter".

Gerichtsverhandlungen.

* **Berlin**, 17. April. Der Prozeß gegen den Scharfrichter Krauts wird bereits während der nächsten Schwurgerichtsperiode am Landgericht II verhandelt werden, da Krauts geständig ist. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange.

* **Leipzig**, 17. April. Gegen den Journalisten Johannes Ackermann aus Dresden und den Kfm. Theodor Robbi aus Chemnitz, beide vorbestraft, verhandelte gestern und heute die III. Strafkammer hiesigen königl. Landgerichts. Beide sind des Betrugs, bezw. im Rückfalle verübt, angeklagt. Es handelt sich dabei um eine große Anzahl von Fällen sog. Inseratenschwindels, in welchen beide durch Vorspiegelung falscher Thatsachen von hiesigen und auswärtigen, auch hallischen, Gastwirthen 2c. mehr oder minder hohe Geldbeträge erlangten; es waren 57 Zeugen zu vernehmen. Das Urtheil wird am 24. d. verkündet werden.

M. **Naumburg**, 17. April. Der Schneidermstr. Aug. Uhde aus Querfurt wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt, weil er als Kassirer der dortigen Ortskrankenkasse nach und nach 820 M. unterschlagen hat. — Eine Fabrikarbeiterin Flechtner aus Zeitz wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, weil sie ihrer eigenen Schwester das Sparkassenbuch gestohlen und dessen Werth (110 M.) abgehoben hat. — Der Uhrmacher Zech aus Dresden wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er eine Anzahl Uhren zur Ausbesserung angenommen, aber nicht wieder zurückgegeben, sondern verpfändet und den Erlös verjubelt hat.

Provinzial-Nachrichten.

M. **Naumburg**, 17. April. Auch bei den Frühjahrskontrollen hiesigen Bezirkes ist für das Kyffhäuser-Denkmal eingesammelt worden; doch haben viele abgelehnt, weil sie bereits in ihrem Kriegervereine einen Beitrag gegeben. — Eine hiesige Familie — Ziegler Völker — hat in einem Treffen im Kamerungebiete am 11. Februar einen Sohn verloren. (S. oben u. „Deutsches Reich.")

△ **Querfurt**, 17. April. Die Landraths-Neuwahl findet nächsten Monat statt. Als Nachfolger des Hrn. v. d. Reck dürfte der derzeitige Landrathsamts-Verweser, Hr. Regierungs-Assessor Bötticher, Sohn des Oberbürgermeisters Bötticher-Magdeburg, in Betracht kommen. — Für die hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnisse ist die Thatsache von gewisser Wichtigkeit, daß der „Spendebrüder-Gesellschaft" die

---

nicht tief ins Innere blickenden Auge zu verhüllen. Thorwaldsen ist Grieche, sofern dies einem zum Christenthume berufenen, im 19. Jahrh. der christl. Zeitrechnung lebenden, dem ernsten — fast schwermüthigen Norden entstammten, in der christlichen Hauptstadt lebenden und wirkenden Manne möglich ist. Wie und in wiefern dies aber möglich ist, wird jedem einleuchten, der in der Kunst nicht etwa blos ein zufälliges Phantasiespiel zu erblicken gewohnt ist, sondern was diese wirklich ist: eine Blüthe der durch das Christenthum zu neuem Leben erlösten und erweckten Menschheit, die auf dem Allerrealsten, was der Menschheit hienieden zu erreichen möglich ist, sich erschlossen hat. Zwar auch im Christlichen hat Thorwaldsen sich versucht, und schon der Versuch ist dankenswerth. Sein kolossaler Christus, seine zwölf Apostel und die Predigt Johannes' bilden zusammen eine — schon dem Aufwande der materiellen Mittel nach beurtheilt — riesenhafte Arbeit und bezeichnen eine sehr bestimmte Periode seines Wirkens. — Was mit dem Verstande, etwa nach Art des Mimen, der von außen und oben herab sich in den Geist seiner Rolle einzustudiren sucht, erreicht werden kann, ist in diesen Werken erreicht: allein bei einem Gegenstande, der, wie die christliche Kunst, durchaus Gesinnung voraussetzt, genügen diese Mittel nicht. Wie wir im Leben schon jedes erkünstelte, an sich unwahre Gefühl Komödie nennen, so ist Thorwaldsen, dieser echte und ehrliche Künstlercharakter, in diesen Bildwerken — so meisterhaft sie auch von seiten der Anwendung äußerer Kunstmittel erscheinen — dennoch nichts als Schauspieler." Den gläubigen katholischen Bildhauer Canova schildert Führig kürzer, sagt aber, daß er die Kunst als etwas für sich betrachtet habe und sich in ihr demselben Streben nach Griechenthum hingab.

Führig verhehlt uns übrigens an anderer Stelle auch nicht „und wagt es sich nicht selber einzugestehen, daß er nur als Künstler katholisch sei." Ueberblicken wir die Geschichte unserer romantischen Kunst und sehen wir, wie Veit, Overbeck und viele andere jener sog. Nazarener von ihrem protestantischen Glauben abfallen, gegenüber dem mannhaften, streitbaren Führig, so müssen wir bedenken und ihn betrachten als den geborenen Katholiken, der in Erziehung, Denkungsart und Charakter wesentlich anders beschaffen sein mußte als jene katholisch gewordenen Protestanten. Bei Führig ist der Glaube mit aller Macht unerschütterlicher Tradition ausgestattet, selbst wenn ihm in den verschiedenen Perioden seines Lebens ernsthafte Zweifel an der Wahrheit desselben kommen. Sein sonst freier Geist konnte in seiner Entwickelung und Ausbildung, sowie auch in seinem späteren Leben in ganz katholischen Landen, nicht die Oberhand gewinnen, obwohl dieser freie Geist viel mehr sein Lebenselement war als er selbst ahnte. Aber er ist unter allen Nazarenern der naturwüchsigste und gesündeste, er hat nichts von dem süßlich sentimentalen Wesen der anderen, er reiht mit seiner Kraft wie an Cornelius so an Dürer sich an.

In seinen Studien und Erinnerungen (Bd. II, XXIII.) beginnt F. Pecht den Aufsatz über Führig so: „Wem selbst die Gabe des Glaubens versagt blieb, dem fällt bekanntlich nichts schwerer, als sich in die Seele derer zu versetzen, die es trotz des schärfsten Verstandes, des durchdringendsten Geistes dennoch fertig bringen, sich der Autorität zu beugen und heilige Ueberlieferungen ohne jede weitere Kritik anzunehmen. Bleibt unsereinem diese Möglichkeit ein fast unlösbares Räthsel, so vergißt man dabei, daß das Talent zum Glauben sich vererbt wie alle anderen. Man unterschätzt dabei aber in der Regel die gewaltige Macht der ersten Jugendeindrücke ebenso sehr als die tiefe Sehnsucht religiös angelegter Gemüther."

Führig's Lebensgang ist ein sehr reicher und durch die Bekanntschaft mit so vielen bedeutenden Männern ein höchst ergiebiger und harmonischer gewesen. Als Knabe vom Lande, wo der Vater in Krakau Bauernmaler, Vergolder und Kupferstecher war, wurde er 1800 geboren. Er kam, nachdem er daheim die Kunst getrieben und Kühe gehütet, früh nach Prag. Wald und Wiese, Bach und Aue hat er innig geliebt: „Religion, Kunst und Natur flossen in meinem Gemüthe in unbestimmten, poetischen Schwingungen in ein Ganzes zusammen. Wie alles, was ich damals mit meinen schwachen Kräften in der Kunst hervorbrachte, in Beziehung zur Religion stand, so bekam auch alles, was mich umgab, von ihr seine Färbung."

Siebzehnjährig bringt Führig denn auch bald seine Bilder zur Ausstellung und erfreut sich der Achtung seiner namhaften Gönner. Mit dem Vater in die Heimath zurückgekehrt, trifft dieser Anstalten, um mit der Familie ganz nach Prag überzusiedeln, wo der Jüngling die Akademie besucht. Der Zufall spielt ihm die Dürer'schen Holzschnitte in die Hände, wie oben gesagt wurde, und von da ab ist sein Augenmerk immer auf die deutsche Kunst gerichtet; nebenher vertieft er sich in die Literatur, die in Reisebeschreibungen, Geschichte, Romanen und Dichtungen bestand, die ihn, wie er selbst sagt, in der Bahn seiner Entwickelung aufgehalten. Novalis, Tieck und Schlegel bestimmten seinen Ideengang, aber mit Dürer wird die Sehnsucht nach Bleibendem, Positivem erweckt und verstärkt. Eine große, hingeschwundene Zeit in Lied und Bild zu feiern und in der Mitwelt dadurch eine Sehnsucht nach jener alten Herrlichkeit zu wecken, erschien ihm als die Aufgabe der Kunst. So ward er Romantiker und seine Kompositionen zur böhmischen Geschichte, die er für die Bohmann'sche Kunsthandlung selbst lithographirte, gelten als der Ausdruck seiner damaligen Geistesrichtung.

In diese Zeit fällt auch das „Vater unser" in neun Blättern, Genoveva und anderes, und im Januar 1827 kann er nach Italien reisen, wohin ihm schon ein gewisser Ruf vorangegangen war. In Rom konnte er dann auch in die dortige deutsche Gemeinde der Künstler eintreten. Durch Overbeck erhielt er den Auftrag, die Vollendung des Tassozimmers in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890419011/fragment/page=0002

Korporationsrechte vom Herrn Minister verliehen worden sind.

— Dem Baurath und Major a. D. v. Stuckrad zu Kösen bei Naumburg, bisher zu Berlin, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Bahnmeister Wilhelm Böge zu Halle, bisher zu Landsberg im Kreise Delitzsch, der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der Magistrat von Querfurt ersucht uns unter Bezugnahme auf eine in Nr. 92 der Saale-Ztg. enthaltene Mittheilung von dort um Richtigstellung des Inhalts derselben dahin, daß der Kostenaufwand des Baues des neuen Schulgebäudes nicht 180,000 M. sondern einschl. Inventar nur höchstens 135 bis 140,000 M. betragen werde, auch Hr. Bauinspektor Deltus die Leitung des Baues nicht niedergelegt habe, sondern dieselbe sich nach wie vor in den Händen dieses Herrn befinde.

Vermischtes.

— [Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin,] Bruder des Großherzogs Friedrich Franz, hat sich der Marine gewidmet. Vor einigen Tagen hat der junge Herzog (geb. 5. April 1871) aufgrund bestandener Prüfung das Zeugniß der Reife zum Seekadetten erhalten.

— [Die Herzogin von Sagan] ist, nach einer pariser Mittheilung des B. Tgbl., in Cannes von ihrem tollwüthig gewordenen Lieblingsaffen gebissen worden und wird sich daher nach Paris in die Behandlung Pasteurs begeben.

— [Das Herz Napoleons I.] In London ist dieser Tage eine interessante, wenn man will, peinliche Thatsache mit Bezug auf das Herz Napoleons I. festgestellt worden. Eine in St. Helena wohnende Dame schrieb, daß trotz aller Nachforschung bei den ältesten Bewohnern der Insel keine Begründung aufzufinden sei für das Gerücht, daß man am Tage nach der Leichenöffnung des großen Kaisers das Herz desselben von einer Ratte angefressen vorfand. Als Erwiderung darauf veröffentlicht der Großneffe des bei der Sektion mitwirkenden Dr Mitchell, daß er wiederholt seinen Oheim habe erzählen hören, daß man das Herz Napoleons herausgenommen und in eine Schüssel gelegt habe und daß es während der Nacht von einer Ratte halb angefressen worden sei. Gleichzeitig bietet Hr. Mitchell den bemühten in London zu eröffnenden freien Bibliothek den in seinem Besitz befindlichen Sektionsbericht als Geschenk an. Die Unterschrift des italienischen Dr Antonimlardi mangelt darin, weil die britischen Doktoren Napoleon den Kaisertitel verweigerten.

— [Herders Geburtshaus in Mohrungen] ist vom Untergange gerettet, nachdem die erforderliche Summe zum Ankauf desselben durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden ist.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Halle, 17. April. Der Handelskammer sind von vertrauenswürdiger Seite Aufschlüsse über einige in Holland bei Rechtsstreitigkeiten zu beobachtende Vorsichtsmaßregeln zugegangen. Dieselben können von den Betheiligten in den Geschäftsräumen der Kammer jederzeit eingesehen werden.

* Halle, 18 April. Die heutige Subskription auf eine Million M. Aktien der Hildebrand'schen Mühlenwerke zu Wöllberg mußte bei der hiesigen Zeichnungsstelle alsbald nach Eröffnung wegen bedeutender Ueberzeichnung wieder geschlossen werden.

* Berlin, 18. April. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] In einer gestern hier abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung des „Bauvereins Passage" wurde die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, deren Tagesordnung die Beschlußfassung über die Vereinigung der Aktiengesellschaft Passage-Panoptikum mit dem Aktien-Bauverein Passage bildet. — Für die demnächst stattfindende Generalversammlung der Aktiengesellschaft Schäffer & Walcker liegt ein Antrag der Verwaltung vor auf Erhöhung des Aktienkapitals um 402,000 M. — Zum Zwecke des Ankaufes der Mariengruben soll das jetzt 1½ Millionen Mark betragende Aktienkapital der Anhaltischen Kohlenwerke auf 2½ Millionen M. erhöht werden. — Aus Schleswig berichtet man, das Nordseebad Westerland-Sylt und die Sylter Dampfspurbahn sollen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. — Die Kontinental-Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft hat in dem gegen sie angestrengten Entschädigungsprozeß im Betrage von 800,000 M. nunmehr auch in 2 Instanz ein obsiegendes Erkenntniß erstritten. — Der Aufsichtsrath der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 Proz. vorzuschlagen. — Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Metall-Industrie vormals Butzke & Comp. genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent. — Die Generalversammlung der Ofen-Fünkfirchener Eisenbahn genehmigte den Verstaatlichungsantrag sowie das Angebot der Ungarischen Kreditbank bezüglich der Prioritäten-Konversion. — Auf dem londoner Zuckermarkte herrschte gestern große Aufregung und es schlossen die Preise in Greenock über vorgestrige Notirungen. Die Kleinhändler erhöhten den Preis um ½ d für das Pfund. Es wird der vornehmlichste Ausspruch des Barons Worms, daß Panikpreise bevorstehen, sehr getadelt.

** Mainz, 17. April. In der heutigen Versammlung der Hessischen Ludwigsbahn wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proz. beschlossen. Dem Erneuerungsfonds werden 200,000 M. der Pensionskasse 100,000 M. zugewiesen, 291,611 M. auf neue Rechnung übertragen. Der Antrag auf Umwandlung der gesammten Anlehensschuld in eine 3½proz. Verzinsung wurde einstimmig angenommen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wieder-, Kommerzienrath Louis Lauteren-Hattenheim und Kommerzienrath Wilhelm Prätorius-Mainz neugewählt.

* Wien, 17. April. Der Reingewinn der Ferdinand-Nordbahn beläuft sich nach Abzug des 97,831 fl. betragenden Staatsgewinnantheils auf 9,220,920 M., wovon 7,549,956 fl. auf das Eisenbahnunternehmen mit Ausschluß der Lokalbahnen, 1,670,963 fl. auf die gesellschaftlichen Unternehmungszweige entfallen. Die Gesammtdividende wird mit 123¼ fl. (1887 121¼ fl.) vorgeschlagen.

** London, 17. April. (Telegr.) Die Dividende der Rio Tinto-Aktien ist auf 14 sh. festgesetzt. 203,700 Lstrl. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

— Geraer Bank. Nach dem Jahresberichte für 1888 sind die gesammten Umsätze von 518,62 auf 562,52 Millionen Mark gestiegen, auf Effektenkonto allein von 69,67 auf 100,76 Millionen Mark. Das Gewinn- und Verlustkonto ergiebt eine Rohbetriebsnahme von 626,999 M., davon auf Effekten 294,236 M., Kontokorrent- und Lombardzinsen 284,236 M. und Provisionen 90,245 M. Die Handlungskosten nehmen 156,768 M. in Anspruch. Der Reingewinn beträgt 381,383 M.; es kamen davon 330,000 M. mit 5 Proz. als Dividende zur Vertheilung. Es sind 300,000 M. eigene Aktien zu ca. 86 Proz. zurückgekauft worden und dadurch 44,677 M. Gewinn erzielt, welche auf Delcrederekonto gebucht werden sollen, dasselbe würde dadurch auf 240,320 M. steigen. Das Aktienkapital beträgt vom 1. Jan. 1889 ab 6,300,000 M. Für vorausbezahlte Einkommen, Aufsichtsräthe der Filialen Chemnitz und Dresden wurden 65,000 M. abgeschrieben, dagegen sind auf frühere Abschreibungen 41,821 M. eingegangen.

— In der am 15. d. abgehaltenen Gewerken-Versammlung der Gewerkschaft „Grube Mansfeld" bei Markranstädt beantragte der Vorstand, wie im Vorjahre eine Ausbeute von 150 M. auf den Kux zu vertheilen, dieser, wie auch die weiteren Anträge des Vorstandes: Erbauung einer Bruchbriket-Anlage behufs besserer Verwerthung von Klarkohle, Errichtung einer Häuserkolonie zur besseren Unterbringung der Arbeiterfamilien und Einzelarbeiter, Ankauf verschiedener Ackerkomplexe und Bau einer Zechenbahn nach Plagwitz-Lindenau, wurden einstimmig genehmigt und beschlossen, mit Rücksicht auf die bedeutende Erweiterung des Werkes weitere 150 Kuxe zu verausgaben.

— Der Verwaltungsrath der Graz-Köflacher Eisenbahn beschloß eine Dividende von 14 fl. (gegen 13 fl. im Vorjahre).

— Zahlungseinstellungen. Die Exportfirma R. Kell & Co. in Bradford, hauptsächlich mit Amerika Verbindung pflegend, stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva belaufen sich auf über 150,000 Lstrl. — Die Wäschefabrikanten Downs & Finch in New-York haben mit Passiven von 450,000 Doll. fallirt.

Börse zu Halle a. S.

Halle, 18. April. Preise für 1000 kg netto. Weizen fest, 171—186 M. Roggen, ruhig, 150—160 M. Gerste, Futter-140—153 M., Mittelsorten 168—176 M., extraeisme bis 189 M. Hafer fest, 152—158 M. Mais —. Raps —. Rübsen, —. — M. Erbsen, Viktoria- 162—170 M. Stärke, einschl. Faß pro 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen- bei besserer Nachfrage 37,00—37,50 M. Preise per 100 Kilo netto. Linsen ohne Angebot. Bohnen ohne Angebot. Kleesaaten: Rothklee 90 bis 100 M., feinster bis 112, Weißklee 50—80 M., feinster bis 110 M., Schwedischer 80 bis 100 M., feinster bis 130 M., Esparsette 22—23 M. Futterartikel, Futtermehl, fest, 13—15 M. Roggenkleie gefragt, 10,25—11,50 M., Weizenschalen 10—10,25 M., Weizengrieskleie 10 Mark, Malzkeime gesucht, helle 11,00 bis 12,00 M., dunkle 9,50—10,50 M., Oelkuchen fest, 14,25 bis 14,50 M., Malz 28,50 bis 29,75 M., Rüböl 57,00 M., Petroleum 25,00 M., Solaröl, 0,825/30°, sehr gefragt 16 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 55,00 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,20 M.

Wasserstände.

† bedeutet über, — unter Null

Saale und Unstrut.					Fall	Wachs
Kriern, Brückenpegel	16. April	+1,74	17. April	+1,62	12	—
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,90	„	+2,66	4	—
do. Unterpegel	„	+2,28	„	+2,12	16	—
Halle, Unterp. . .	17. April	+3,02	18. April	+2,94	8	—
Trotha, „ . . .	16. April	+4,20	17. April	+4,28	—	8
Alsleben, Oberpegel	„	+3,14	„	+3,19	—	5
do. Unterpegel	„	+4,28	„	+4,36	—	8
*Calbe, Oberp. . .	„	+2,26	„	+2,30	—	4
do. Unterp. . .	„	+3,46	„	+3,54	—	8
Moldau. Elbe. Eger. Elbe.						
Budweis	15. April	+0,28	16. April	+0,36	—	8
Prag	„	+1,35	„	+1,24	11	—
Jungbunzlau . . .	„	+0,64	„	+0,58	6	—
Laun	„	+1,63	„	+1,52	11	—
Pardubitz	„	+1,80	„	+1,52	28	—
Brandeis	„	+1,98	„	+1,90	8	—
Melnik	„	+1,76	„	+1,68	8	—
Leitmeritz	„	+1,56	„	+1,44	12	—
Aussig	„	+2,28	„	+2,10	18	—
Dresden	16. April	+1,10	17. April	+0,94	16	—
*Zorgau	„	+3,50	„	+3,38	12	—
*Wittenberg . . .	„	+3,86	„	+3,83	3	—
*Roßlau	„	+3,79	„	+3,87	—	8
*Barby	„	+4,25	„	+4,33	—	8
*Magdeburg . . .	„	+3,64	„	+3,75	—	11
*Zangermünde . .	„	+4,06	„	+4,12	—	6
*Wittenberge . . .	„	+3,99	„	+3,99	—	—
*Dömitz Peg. . . .	„	+3,58	„	+3,52	6	—
*Lauenburg	„	+3,86	„	+3,78	8	—

Vorliegender Nr. 93 unseres Blattes liegt bei: Blätter für Belehrung und Unterhaltung Nr. 16.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. April. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Der Kaiser hat, wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, für die bevorstehende Konferenz zur Regelung der Verhältnisse in Samoa zu Bevollmächtigten ernannt: Staatsminister Graf v. Bismarck, Geh. Legationsrath v. Holstein und Geh. Legationsrath Dr Krauel. Die Konferenz wird am 29. d. hier zusammentreten.

Ueber den Gesundheitszustand der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich schreibt man der Nat.-Ztg. von wohlunterrichteter Seite, daß dieselbe durch den Tod ihres Sohnes noch tief erschüttert sei; alle darüber hinausgehenden Nachrichten, die sich bis zu der Behauptung geistiger Störung verstiegen haben, bezeichnet man mit einem charakteristischen wiener Ausdruck als „Tratsch".

Die italienische Regierung wird, wie von zuverlässiger Seite aus Rom gemeldet wird, im geeigneten Augenblicke Kerem und einige andere wichtige Punkte Abessyniens besetzt halten. Die Mehrheit des Parlaments würde nach der in Rom herrschenden Stimmung einer bezüglichen Vorlage des Ministerpräsidenten und des Ministers des Auswärtigen unzweifelhaft zustimmen; nur die Radikalen werden die Finanzlage Italiens vorschützen, um eine Aktion in Abessynien zu bekämpfen. Thatsächlich handelt es sich aber lediglich um die Besetzung solcher Punkte, deren Besitz die italienischen Expeditionstruppen sowohl in sanitärer Hinsicht während der ungünstigen Jahreszeit als auch in strategischer Beziehung sichere.

Die Reise der Prinzessin Clementine, der Mutter des Prinzen Ferdinand, nach Italien bezweckt, nach der Kreuz-Zeitung, eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Montpensier.

In Belgrad ist aus Jalta die Meldung eingetroffen, daß die Königin Natalie zu Ehren des dort weilenden Großfürsten Nikolai ein Festmahl veranstaltet hat, welchem dieser mit seinem Gefolge, sowie die Behörden und das Offiziercorps von Jalta beiwohnten. Die Königin läßt in Belgrad wegen Ankaufs eines großen Bauplatzes unterhandeln.

Der russische Großfürst Georg soll, nach einer Meldung aus Paris, im Sommer mit einem Geschwader nach Havre kommen und die Ausstellung besuchen.

Wie die bukarester „Epoca" meldet, wurden in allen Ministerien wegen der ausstehenden Budget-Votirung und wegen Erschöpftseins der budgetmäßigen Mittel die Zahlungen eingestellt.

Der Parnellfonds erreichte gestern die Höhe von 900,000 Mark.

Aus London berichtet man ferner: Die Auswanderung nimmt einen außerordentlichen Umfang an. In Liverpool schifften sich gestern 6000 Auswanderer ein.

In Pest starb der Bischof Hyacinth Roszy; derselbe war 12 Jahre hindurch der Erzieher des Kronprinzen Rudolf.

Die Strafkammer in Posen verurtheilte den Redacteur des „Goniecz Wielkopolski" wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 6 Wochen Gefängniß.

Wie man aus München berichtet, fand vorgestern nachmittag auf der neuen Achenriebahn die erste Probefahrt mittels Zahnradlokomotive statt. Dieselbe verlief ohne Störung bei bestem Gelingen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 17. April.

Stationen.	8 Uhr morgens. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.	Stationen.	2 Uhr nachmittags. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.
Memel . . .	751.2	0.5	NNW 4	Memel . . .	752.6	0.7	NNW 4
Kiel	55.3	2.3	NNW 1	Hamburg . .	756.3	7.1	NNW 2
Hamburg . .	755.9	2.6	NNW 2	Wien . . .	52.6	6.7	NOW 3
Borkum . .	57.6	4.8	NW 5	Valentia . .			
Münster . .	757.7	2.8	NNW 2	Petersburg.	743.9	2.1	NNO 1
Kassel . . .	57.4	1.8	NW 1	Haparanda.	53.6	0.6	NO 2
Berlin . . .	55.8	3.1	NNW 2	Stockholm .	53.3	— 0.5	N 6
Breslau . .	56.0	— 0.4	NW 1				
Karlsruhe .	57.7	2.2	O 1	Aussichten f. d. Witterung des 18. April.			
Friedrichshf.	54.0	2.6	NO 6	Wärm. Wetter, verändert. Bewölkung, nordwestl. Winde, vielfach Nachtfrost.			
München .	54.9	0.8	NO 5				

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 17. April.

Das Minimum, welches seit gestern über Finnland lag, ist südwärts nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten, während das Maximum im Westen sich wenig verändert hat. Bei meist schwacher nordwestlicher bis nordöstlicher Luftströmung, ist das Wetter über Centraleuropa kühl und vorwiegend heiter, ohne erhebliche Niederschläge. In Chemnitz und Karlsruhe liegt die Temperatur 5° unter der normalen. Triest meldet 34 mm Regen.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	17. April 9 U. ab.	18. April 7 U. mg.
Barometer Millimeter . . .	750.1	753.7
Thermometer Celsius . . .	+ 2.9	+ 5.0
Rel. Feuchtigkeit	78 %	66 %
Wind	SW 1	NW 1

Villa Massimi nach eigenen Kompositionen in Fresco zu übernehmen; er malt die drei Bilder zu Tasso's Befreitem Jerusalem und später gesellen sich noch die Friskompositionen dazu. Nach Vollendung dieser Malereien und nach Prag zurückgekehrt, begann er die herrlichen Zeichnungen: den Triumphzug Christi, die er auch selbst radirt hat. Den wohlthätigen Einfluß, den Italien auf seine Formengebung ausgeübt hat, zeigt diese großartige Komposition am allerneisten. Es ist eine Art Fries und als Prozession fortgehend gedacht; er enthält alle Gestalten des alten und neuen Bundes, beginnend mit Adam und Eva, bis Christus in der Mitte auf einem Triumphwagen erscheint, gefolgt von den Aposteln und Kirchenvätern, Heiligen und Märtyrern.

Im Jahre 1834 zieht Führig mit seinem jungen Weibchen nach Wien, um die Stelle als Galerie-Inspektor anzutreten, wo er mehr als 30 Jahre auch als Lehrer und als ein Vorbild hoher Tugend wohlthätig gewirkt hat. Die Idyllen, die zunächst entstanden: Jakob, der Rahel auf die Stirn küßt, ein Bild voll keuscher Anmuth, und Maria's Gang über's Gebirge (beide in den Graphischen Künsten veröffentlicht) sind die reizendsten, die er gemalt; auch die schöne Komposition des Landmannes, der bei herrlichem Frühlingsmorgen pflügt, während die Frau zur Seite sitzend spinnt und Engel über ihm läuten, Frucht in die Furchen säen — ist eine hochpoetische Schilderung des Bauernstandes, ergreifend im Zusammenhange mit der Natur. Es folgen die Kreuzwegstationen, die aller Welt bekannt sind. „Soll Kunst unter uns leben, so müssen wir nur die wahre Ansicht von ihr nicht trüben und verkümmern." „Die heilige und religiöse Kunst ist der Gipfelpunkt, der sonnenhafte Kern aller Kunst, sie steht in des höchsten Herrn Pflicht und Dienst, sie ist die Herrin im Hause der Kunst."

Das Revolutionsjahr 1848 hat unseren Führig und seine „Herrin" arg bedroht. In den Gedenkblättern für unsere Zeit hat er versucht durch allerlei Allegorien das „Satanswerk": „die Tendenzen des Liberalismus" zu bekämpfen; doch es sind köstliche Bilder darunter, wie eins, das sich auf die Auferstehung bezieht. Andere Kompositionen, die gleichfalls dasselbe Thema behandeln, wie die Auferweckung des Lazarus, Thomas die Finger in die Wundmale des Heilandes legend, Petrus am Meere, die Jünger von Emaus und andere, die in der Allerchenfelderkirche sich befinden, brachten Führig von jener ungesunden Gedankenmalerei ab. Die herrlichen Kompositionen aller Hauptbilder dieser Kirche rühren von ihm her.

Aus einem Jahreszeiten-Cyklus wollen wir — unserer Charfreitagsnummer wegen — des Frühlings gedenken. Der Engel der Auferstehung sitzt vorn mit der Posaune, über ihm der aus dem Grabe erstandene Heiland, als Spender des wahren, geistigen Frühlings; um ihn eine Kinderschaar, die jüngsten dieser Frühlingskinder, die Schneeglöckchen, werden oben von einem Engel aufgeweckt und läuten mit ihren Glöckchen den in der Tiefe schlummernden Todten zur Auferstehung. Links entfliehet der Winter mit der Nacht, rechts tanzen und spielen die Kinder Gottes, und ein Knabe zerschlägt mit dem Hammer das Eis, aus dem nun als frischer Quell das Wort des Heils, Blumen weckend, hervorsprudelt, während ein krähender Hahn auch hier den in den Grüften Schlafenden die Stunde der Erlösung ankündigt.

Aus den vielen Bildern und Zeichnungen, die bis 1870 entstanden, wollen wir noch das Bild „Rudolf von Habsburg's Begegnung mit dem Priester" hervorheben. Um diese Zeit tritt ein bedeutsamer Auftrag an Führig heran: die Entwerfung eines Programms für die Wand- und Glasmalereien der Votivkirche. Sein Schwiegersohn Löndle hat nach diesen Kompositionen und Kartons die Fresken ausgeführt.

Aber die Bilderzyklen, die seit den 50er Jahren bei Alfons Dürr in Leipzig erschienen sind, müssen wir doch als das bei weitem Bedeutendste von des Künstlers gesammten Produktionen bezeichnen. Mit Ludwig Richter's und Moritz Schwind's Arbeiten zusammen, sagt Fr. Pecht, bilden sie einen Schatz, dem keine andere Nation auch nur entfernt Aehnliches an die Seite zu setzen hat. Der Bethlehemitische Weg ist ein Cyklus, der in 12 Blättern die Geburts- und Kindheitsgeschichte Jesu darstellt. In großartig aufgefaßter Landschaft und mit edelster Empfindung sind Mutter und Kind in schlichter Hoheit dargestellt, eine Arbeit voller Tiefe und neuer Gedanken, angethan mit rafaelischer Schönheit.

Sollen wir das Buch Ruth, den verlorenen Sohn, den armen Heinrich und des Meisters letztes Werk: Noah warnt die Sündigen vor der Fluth, wie auch die schönen, frommen Darstellungen zum Psalter und Thomas von Kempis' Nachfolge Christi außer ungezählten anderen bedeutsamen Arbeiten erwähnen, so würde der 15 Blätter umfassende Cyklus „Er ist auferstanden" eigentlich eingehend besprochen werden müssen. Nun hat aber Führig selbst diesem Cyklus und zwar jedem einzelnen Blatte Erläuterungen beigegeben, die nicht so ganz in den Rahmen unserer Skizze passen, auch aus dem Grunde nicht, weil in ihnen der Katholik mit seinen Anschauungen zu greifbar in den Vordergrund tritt. Wir beschränken uns deshalb darauf, aus jenen Erläuterungen zum letzten Blatte die Schlußworte hier anzufügen: „Jeder christliche Tempel ist ein Ostermonument, jeder Glockenton ein Alleluja — wenn einst die letzte Posaune ihr schrecklich schönes letzes Auferstehungslied wird gesungen haben, wenn jedes Menschenwerk in die Lohe des Weltbrandes wird gesunken und jeder Lebenslaut wird verstummt sein, wird dies Alleluja fortklingen in alle Ewigkeit."

Fr. Küstnardt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890419011/fragment/page=0003

Mädchenhüte.

Damenhüte

garnirt und ungarnirt.

Größte Auswahl am Platze. Billigste, streng feste Preise.

Knabenhüte.

Ph. Liebenthal & Co.

vorm. Siegmund Haagen,

En gros. Markt-Ecke, Leipzigerstrasse. **Halle a. S.** Markt-Ecke, Leipzigerstrasse. En detail.

Bitte auf Firma genau zu achten.

E. Pinthus

Bitte auf Firma genau zu achten.

I. Geschäft: Große Ulrichstraße 62, Ecke Gr. Steinstraße,

II. Geschäft: Leipzigerstraße 4, geradeüber Herrn Lauffer,

empfiehlt

den Eingang sämmtlicher Neuheiten in Knöpfen, Borten u. Posamenten.

Sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei zu Fabrikpreisen.

Maschinengarn obwohl im Preise bedeutend gestiegen, verkaufe, so lange der Vorrath reicht, zu alten Preisen.

Kaisergarn bestes Fabrikat, nur in meinen Geschäften käuflich, für Haltbarkeit jeder Rolle leiste Garantie.

Corsetts von 35 Pfg. an, größte Auswahl, welche sich durch vorzüglichen Sitz auszeichnen.

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder in allen Qualitäten und Größen. Kinderstrümpfe Paar von 6 Pfg. an, Socken von 9 Pfg. an.

Wäsche für Damen, Herren und Kinder. Kinderkragen mit Stickereien von 5 Pfg. an, Matrosen- und glatte Damenkragen von 12 Pfg. an.

Schürzen. Täglich treffen Neuheiten ein. Aeltere Dessins habe zum **Ausverkauf** gestellt und werden billig abgegeben.

Rüschen das Neueste der Saison in jeder Preislage. Bunte waschechte Rüschen das Dutzend 20 Pfg.

Stickereien in enorm großer Auswahl, das Stück von 4½ Meter von 40 Pfg. an bis zu den feinsten in Madapolam.

Neu eingeführt! Tapisseriewaaren, fertige Schuhe von 60 Pfg. an, fertige Hosenträger und Turnergürtel. Satinblousen in mehreren Qualitäten. Tricottaillen nur in reiner Wolle in allen Größen.

Strickgarne in Wolle und Baumwolle, unübertroffen in Güte und Haltbarkeit, führen jede denkbare Qualität und Farbe zu billigsten Fabrikpreisen.

Einzel-Verkauf sämmtlicher Artikel zu Fabrikpreisen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

E. Pinthus, Halle a. S.,

En gros. **62. Große Ulrichstraße 62 und 4. Leipziger Straße 4.** En detail.

Berlin, Halle a. S., Erfurt, Nordhausen, Hannover, Cassel, Magdeburg, Leipzig, Eisleben, Darmstadt, Aachen, Braunschweig, Frankfurt a. M., Mainz, Halberstadt, Aschersleben, Düsseldorf.

Die Verkaufsstelle der Burger Schuhfabrik befindet sich Große Ulrichstraße 36.

Jagd- u. Reitpferde

steht stets eine gute Auswahl, viele davon truppenthätig, bei **Leipzig,** Pfaffendorfer-Str. 29 Pfaffendorfer Hof. **Oscar Vogel.**

Ein Transport leichter, ostpreußischer Pferde steht zum Verkauf bei

Gustav Marx, Pferdehändler, Naumburg a/S., Thüringer Hof.

P. P.

Den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend empfehle mein Lager sämmtlicher Artikel zu **Gas- und Wasserleitungen.** **Reparaturen an Gas- und Wasserleitungen,** sowie **Closets und Badeeinrichtungen** werden prompt und billig ausgeführt.

Auch empfehle ich mein Lager von **geschliffenen Globeglocken** für den Preis von 50 ₰ per Stück, dutzendweise Rabatt.

Bitte die geehrten Herrschaften bei Bedarf sich meiner erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hesse, Klempnermeister,

Königstraße Nr. 25.

Schießstand Giebichenstein am Galgenberg. Zum **Charfreitag** von morgens 9 Uhr an **Speckkuchen.**

Hohenthurm. Den 2. Osterfeiertag ladet zum **Ball** freundlichst ein **W. Weber.** Anfang 3 Uhr.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere inniggeliebte, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter Frau Posthalter **Louise Böning** geb. Kunze im 72. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nordhausen, Eisleben, Halle a/S und Dessau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. April, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890419011/fragment/page=0004